

Dritter Abschnitt.

Die Gründung des brandenburgisch-preussischen Staates unter Friedrich Wilhelm, dem großen Kurfürsten.

Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst 1640—1688.

Wahlspruch: Gott meine Stärke.

1. Die Jugendjahre des großen Kurfürsten.

Der bedeutendste in der Reihe der Kurfürsten ist der Sohn Georg Wilhelms, Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst. Von ihm sagt der Dichter im Hinblick auf die Macht und Größe unseres Vaterlandes:

„Man fraget nach der Quelle des mächtig stutenden Stroms,

Man fragt nach dem Erbauer des riesenhaften Doms;

So höret, wer zum Baue den festen Grund gelegt,

In dessen Höh' und Tiefe sich Licht und Leben regt.

— — — Vom großen Kurfürst schallet und hallt es weit und breit,

Denn groß war er im Frieden, und groß war er im Streit.“

Friedrich Wilhelm, den die Nachwelt „den Großen“ nennt, wurde unter den Donnern des 30jährigen Krieges am 6. Februar 1620 in Berlin geboren. Seine fromme Mutter Elisabeth Charlotte, die Schwester des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, leitete die erste Erziehung des Prinzen. Sie war besonders darauf bedacht, eine echt religiöse Gesinnung in dem Herzen des künftigen Thronfolgers zu befestigen. Darum gab sie ihm die Lehre, Gott vor allem und seine Unterthanen zu lieben, das Laster aber zu hassen, dann werde Gottes Beistand seinen Thron befestigen. Als Knabe von 7 Jahren mußte er vor den Schrecknissen und Gefahren des Krieges nach Küstrin fliehen. In dieser stillen Oerterstätte verbrachte er seine Knabenjahre. Treffliche Lehrer unterrichteten ihn in allen Wissenschaften, und bald machte der überaus fleißige Prinz glänzende Fortschritte.

Die ganze Erziehung Friedrich Wilhelms lag in der Hand des durch tiefe Frömmigkeit und Sittenreinheit ausgezeichneten von Leuchtmarschall.

Über dem Lernen wurden aber die ritterlichen Übungen keineswegs vergessen. Auf seinem Köhlein tummelte sich der muntere Knabe, auf der Jagd warf er den Speer nach dem flüchtigen Wilde und ließ den Falken steigen; so zeichnete er sich bald durch Mut und Gewandtheit aus. Im Jahre 1633 begab sich der junge Prinz auf Wunsch seines Vaters zwei Jahre lang an den Hof des letzten Pommernherzogs in Stettin. Weil Pommern nach dem Absterben